

EP0624594

Publication Title:

Monomeric bile acid derivatives, processes for their preparation and the use of these compounds as medicaments

Abstract:

Monomeric bile acid derivatives, processes for their preparation and the use of these compounds as medicaments Monomeric bile acid derivatives of the formula IZ-X-GSI, in which GS, X and Z have the meanings given, and processes for their preparation are described. The compounds have useful pharmacological properties and can therefore be used as medicaments.

Data supplied from the esp@cenet database - <http://ep.espacenet.com>



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



Veröffentlichungsnummer: **0 624 594 A2**

12

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

21 Anmeldenummer: 94106845.4

22 Anmeldetag: 02.05.94

51 Int. Cl.5: C07J 9/00, C07J 41/00,
A61K 31/575, //C07J31/00,
C07J51/00, C07J43/00

30 Priorität: 08.05.93 DE 4315439

43 Veröffentlichungstag der Anmeldung:
17.11.94 Patentblatt 94/46

94 Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE DK ES FR GB GR IE IT LI LU NL
PT SE

71 Anmelder: HOECHST AKTIENGESELLSCHAFT
Brüningstrasse 50
D-65929 Frankfurt am Main (DE)

72 Erfinder: Glombik, Helner, Dr.
Südhang 16
D-65719 Hofhelm am Taunus (DE)
Erfinder: Enhßen, Alfons, Dr.
Odenwaldstrasse 19
D-64572 Büttelborn (DE)
Erfinder: Kramer, Werner, Dr. Dr.
Henry-Molsand-Strasse 19
D-55130 Mainz (DE)
Erfinder: Wess, Günther, Dr.
Langenselbolder Weg 35
D-63526 Erlensee (DE)

54 Monomere Gallensäurederivate, Verfahren zu ihrer Herstellung und Verwendung dieser Verbindungen als Arzneimittel.

57 Es werden monomere Gallensäurederivate der Formel I

Z-X-GS I,

in der GS, X und Z die angegebenen Bedeutungen haben und Verfahren zu ihrer Herstellung beschrieben. Die Verbindungen besitzen wertvolle pharmakologische Eigenschaften und können daher als Arzneimittel verwendet werden.

EP 0 624 594 A2

Gallensäuren werden in der Leber in mehreren enzymatischen Schritten aus Cholesterin synthetisiert. Sie werden in der Gallenblase gespeichert, aus der sie mit der Gallenflüssigkeit in den Dünndarm sezerniert werden. Dort erfüllen sie während des Verdauungsvorgangs wichtige physiologische Funktionen, z. B. als Cofaktoren oder pankreatischen Lipasen und als natürliche Detergentien bei der Resorption von Fetten und fettlöslichen Vitaminen. Durch aktive und passive Transportprozesse gelangt der größte Teil der Gallensäuren aus dem Dünndarm über das Pfortaderblut zurück in die Leber.

Gallensäurebindende Polymere werden seit längerer Zeit als Therapeutika eingesetzt. Sie finden Anwendung bei Erkrankungen, bei denen eine Hemmung der Gallensäurerückresorption wünschenswert ist. So kann bei erhöhtem Cholesterin-Blutspiegel durch Reduktion der im enterohepatischen Kreislauf befindlichen Gallensäuren eine erhöhte Synthese von Gallensäuren aus Cholesterin in der Leber induziert werden. Dies führt zu einer erhöhten LDL-Cholesterinaufnahme aus dem Blut in die Leber und zu einem beschleunigten LDL-Katabolismus. Der erzielte Effekt ist eine Senkung des atherogenen LDL-Cholesterins im Blut.

Die zu diesem Zweck als Arzneimittel verwendeten Polymere, z. B. Cholestyramin oder Colestipol, müssen in sehr hohe Tagesdosen, von 12 bis 30 g, verabreicht werden. Neben der hohen Dosierung erschweren Geschmack und Geruch die Akzeptanz bei Patient und Arzt.

Die genannten Polymere zeigen Nebenwirkungen aufgrund zu geringer Selektivität und zu hoher Bindung von Vitaminen und aufgrund von Wechselwirkungen mit simultan verabreichten Pharmaka. Weiterhin können sie die Gallensäurezusammensetzung in der Galle verändern. Diese Eigenschaften äußern sich in verschiedenen gastrointestinalen Störungen (z. B. Obstipation, Steatorrhoe), Avitaminosen und erhöhtem Cholelithiasis-Risiko.

Überraschenderweise wurden nun neue monomere Gallensäurederivate gefunde, die den enterohepatischen Kreislauf der Gallensäuren unterbrechen können und die genannten Nachteile nicht besitzen.

Die Erfindung betrifft daher monomere Gallensäurederivate der Formel I

25 Z-X-GS I,

in der

GS einen Gallensäurerest mit acider Funktion in der Seitenkette oder dessen Salz bedeutet,
X ein kovalente Bindung oder eine Brückgruppe der Formel $(CH_2)_n$ mit $n = 1$ bis 10, wobei die Alkylenkette 1 bis 3 Sauerstoffatome, NH- oder

NHC-Gruppen

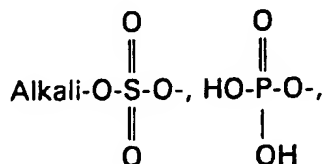


35

aufweisen kann, darstellt, wobei GS beliebig über X verbunden ist, und

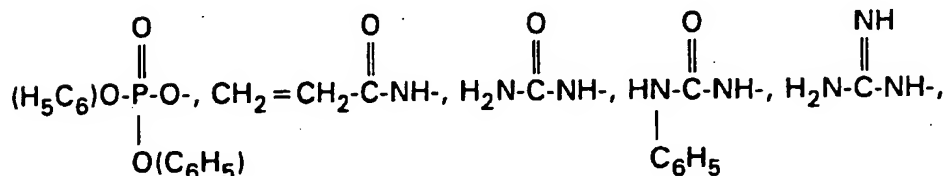
Z HO-, CH_3-O- , $HO-CH_2-CH=CH-CH_2-$, $(C_6H_5)_2-CH-O-$,

40



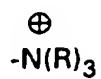
45

50

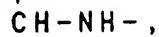
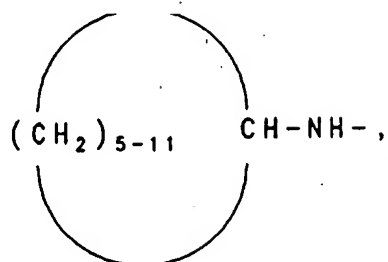
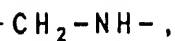
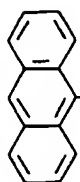


55

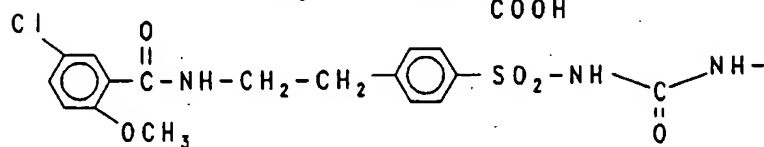
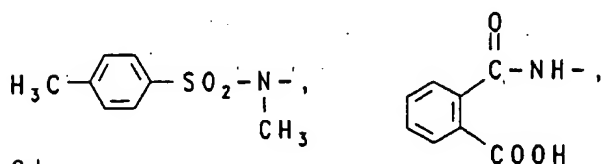
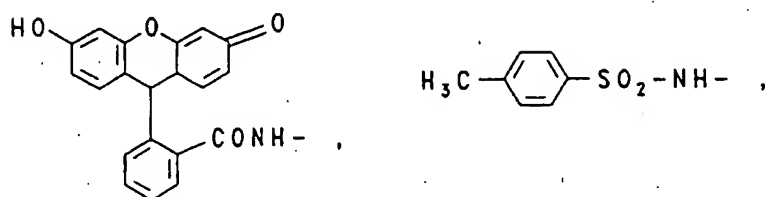
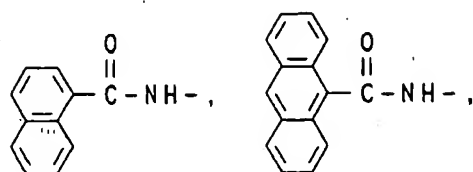
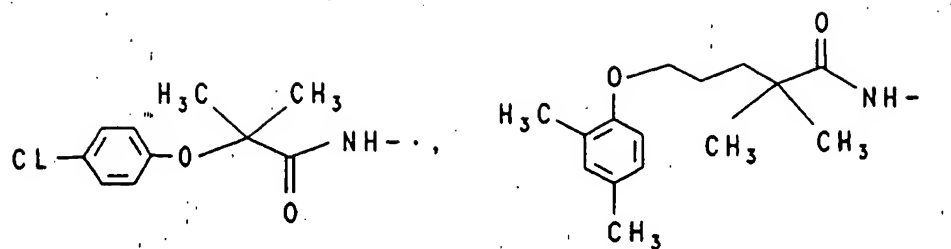
-N(R)₂ oder



wobei R jeweils C₁-C₇ Alkyl ist, oder H₂-N-(CH₂)₆-,



wobei der Alkylteil gegebenenfalls mit einer COOH-Gruppe substituiert ist,

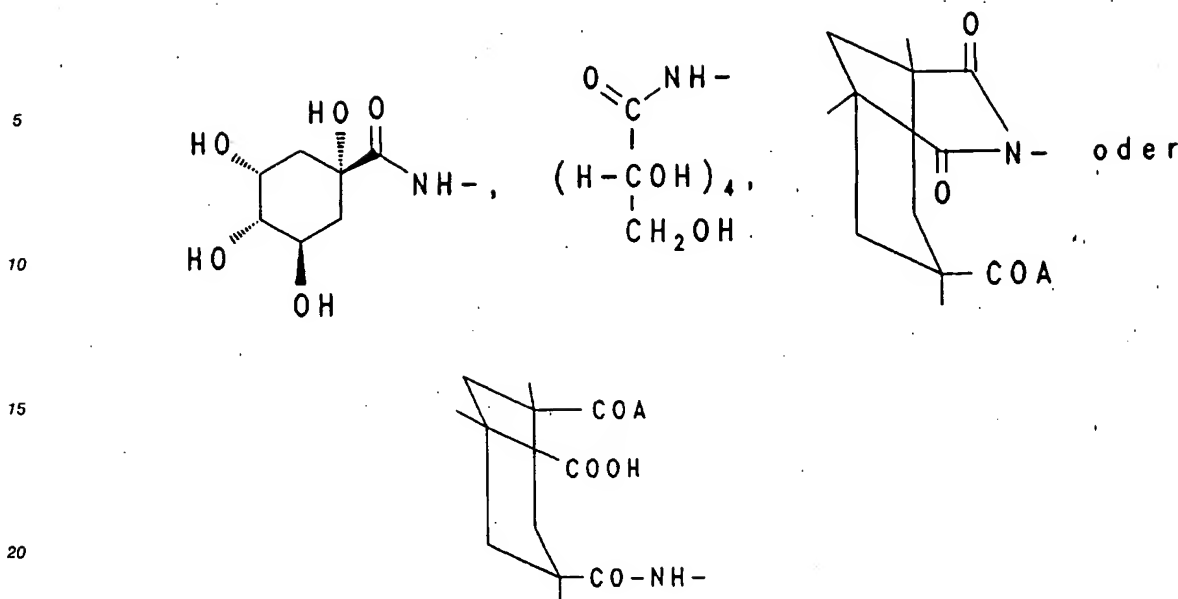


40

45

50

55



wobei A jeweils OH oder $\text{NH}(\text{C}_1\text{-C}_{10})$ -Alkyl ist, bedeutet.

25 Bevorzugt sind Verbindungen der Formel I, bei denen GS in 3-Position mit X verknüpft ist, wobei die Anknüpfung in α - oder β -Stellung erfolgt.

Unter acider Funktion wird insbesondere die COOH -Gruppe oder die Sulfonsäuregruppe verstanden.

Alkylreste sind geradkettig oder verzweigt.

Die erfindungsgemäßen Verbindungen der Formel (I) besitzen eine hohe Affinität zum spezifischen
30 Gallensäuretransportsystem des Dünndarms und hemmen die Gallensäurerückresorption konzentrationsabhängig und kompetitiv.

Durch kompetitive Hemmung kann wesentlich selektiver in den enterohepatischen Kreislauf eingegriffen werden. Avitaminosen sind nicht zu erwarten, ebensowenig kommt es zu einer qualitativen Veränderung der Gallensäurezusammensetzung in der Galle. Mit den erfindungsgemäßen Verbindungen läßt sich eine
35 gezielte Senkung des Serumcholesterinspiegels erreichen, ohne daß die bekannten Nebenwirkungen beobachtet werden. Wegen ihrer hohen Affinität zum Gallensäuretransportsystem kommt man zu sehr viel geringeren Tagesdosen als bei den im Handel befindlichen Polymeren; dies führt auch zu einer hohen Akzeptanz bei Patient und Arzt.

Die Verbindungen besitzen wertvolle pharmakologische Eigenschaften und eignen sich daher insbesondere
40 als Hypolipidämika.

Die Erfindung betrifft daher auch Arzneimittel auf Basis der Verbindungen der Formel (I) sowie die Verwendung der Verbindungen als Arzneimittel, insbesondere zur Senkung des Cholesterinspiegels.

Die biologische Prüfung der erfindungsgemäßen Verbindungen erfolgte durch Ermittlung der Hemmung der $[^3\text{H}]$ -Taurocholataufnahme in Bürstensaummembranvesikel des Ileums von Kaninchen. Der Hemmtest
45 wurde wie folgt durchgeführt:

1. Präparation von Bürstensaummembranvesikeln aus dem Ileum von Kaninchen

Die Präparation von Bürstensaummembranvesikeln aus den Darmzellen des Dünndarm erfolgte mit der
50 sogenannten Mg^{2+} -Präzipitationsmethode Männliche Neuseeland-Kaninchen (2 bis 2,5 kg Körpergewicht) wurden durch intravenöse Injektion von 0,5 ml einer wäßrigen Lösung von 2,5 mg Tetracain HCl, 100 T 61^R und 25 mg Mebezoniumjodid getötet. Der Dünndarm wurde entnommen und mit eiskalter physiologischer Kochsalzlösung gespült. Die terminalen 7/10 des Dünndarms (gemessen in oral rectaler Richtung, d. h. das terminale Ileum, welches das aktive Na^+ -abhängige Gallensäuretransportsystem enthält) wurden zur Präpa-
55 ration der Bürstensaummembranvesikel verwendet. Die Därme wurden in Kunststoffbeuteln unter Stickstoff bei -80°C eingefroren. Zur Präparation der Membranvesikel wurden die eingefrorenen Därme bei 30°C im Wasserbad aufgetaut. Die Mucosa wurde abgeschabt und in 60 ml eiskaltem 12 mM Tris/HCl-Puffer (pH 7,1)/300 mM Mannit, 5 mM EGTA/10 mg/l Phenylmethylsulfonylfluorid/1 mg/l Trypsin Inhibitor v. Sojabohn-

nen (32 U/mg)/0,5 mg/l Trypsin Inhibitor v. Rinderlunge (193 U/mg)/5 mg/l Bacitracin suspendiert. Nach dem Verdünnen auf 300 ml mit eiskaltem destilliertem Wasser wurde mit einem Ultraturrax (18-Stab, IKA Werk Staufen, BRD) 3 Minuten bei 75 % max. Leistung unter Eiskühlung homogenisiert. Nach Zugabe von 3 ml 1 M $MgCl_2$ -Lösung (Endkonzentration 10 mM) ließ man exakt 1 Minute bei 0 °C stehen. Durch Zugabe von Mg^{2+} aggregieren die Zellmembranen und präzipitieren mit Ausnahme der Bürstensaummembranen. Nach einer 15-minütigen Zentrifugation bei 3000 x g (5000 rpm, SS-34-Rotor) wurde der Niederschlag verworfen und der Überstand, der die Bürstensaummembranen enthielt, 30 Minuten bei 267000 x g (15000 rpm, SS-34-Rotor) zentrifugiert. Der Überstand wurde verworfen, der Niederschlag in 60 ml 12 mM Tris/HCl-Puffer (pH 7,1)/60 mM Mannit, 5 mM EGTA mit einem Potter Elvehjem Homogenisator (Braun, Melsungen, 900 rpm, 10 Hübe) rehomogenisiert. Nach Zugabe von 0,1 ml 1 M $MgCl_2$ -Lösung und 15-minütiger Inkubationszeit bei 0 °C wurde erneut 15 Minuten bei 3000 x g zentrifugiert. Der Überstand wurde anschließend nochmals 30 Minuten bei 46000 x g (15000 rpm, SS-34-Rotor) zentrifugiert. Der Niederschlag wurde in 30 ml 10 mM Tris/Hepes-Puffer (pH 7,4)/300 mM Mannit aufgenommen und durch 20 Hübe in einem Potter Elvehjem Homogenisator bei 1000 rpm homogen resuspendiert. Nach 30 minütiger Zentrifugation bei 48000 x g (20000 rpm, SS-34-Rotor) wurde der Niederschlag in 0,5 bis 2 ml Tris/Hepes-Puffer (pH 7,4)/280 mM Mannit (Endkonzentration 20 mg/ml) aufgenommen und mit Hilfe einer Tuberkulinspritze mit einer 27 Gauge-Nadel resuspendiert. Die Vesikel wurden entweder unmittelbar nach der Präparation für Transportuntersuchungen verwendet oder bei -196 °C in 4 mg Portionen in flüssigem Stickstoff aufbewahrt.

2. Hemmung der Na^+ -abhängigen [3H]Taurocholat-Aufnahme in Bürstensaummembranvesikel des Ileums

Die Aufnahme von Substraten in die vorstehend beschriebenen Bürstensaummembranvesikel wurde mittels der sogenannten Membranfiltrationstechnik bestimmt. 10 μ l der Vesikelsuspension (100 μ g Protein) wurden als Tropfen an die Wand eines Polystyrolinkubationsröhrchens (11 x 70 mm) pipettiert, welches das Inkubationsmedium mit den entsprechenden Liganden enthielt (90 μ l). Das Inkubationsmedium enthielt 0,75 μ l = 0,75 μ Ci [3H (G)]-Taurocholat (spezifische Aktivität: 2,1 Ci/mMol)/0,5 μ l 10 mM Taurocholat/8,75 μ l Natrium-Transport-Puffer (10 mM Tris/Hepes (pH 7,4)/100 mM Mannit/100 mM NaCl) (Na-T-P) bzw. 8,75 μ l Kalium-Transport-Puffer (10 mM Tris/Hepes (pH 7,4)/100 mM Mannit/100 mM KCl) (K-T-P) und 80 μ l der betreffenden Inhibitorlösung, je nach Experiment in Na-T-Puffer bzw. K-T-Puffer gelöst. Das Inkubationsmedium wurde durch ein Polyvinylidenfluorid-Membranfilter (SYHV LO 4NS, 0,45 μ m, 4 mm ϕ , Millipore, Eschborn, BRD) filtriert. Durch Vermischung der Vesikel mit dem Inkubationsmedium wurde die Transportmessung gestartet. Die Konzentration an Taurocholat im Inkubationsansatz betrug 50 μ M. Nach der gewünschten Inkubationszeit (üblicherweise 1 Minute) wurde der Transport durch Zugabe von 1 ml eiskalter Stopplösung (10 mM Tris/Hepes (pH 7,4)/150 mM KCl) gestoppt. Die entstehende Mischung wurde sofort bei einem Vakuum von 25 bis 35 mbar über ein Membranfilter aus Cellulosenitrat (ME 25, 0,45 μ m, 25 mm Durchmesser, Schleicher & Schuell, Dassell, BRD) abgesaugt. Der Filter wurde mit 5 ml eiskalter Stopplösung nachgewaschen.

Zur Messung der Aufnahme des radioaktiv markierten Taurocholats wurde das Membranfilter mit 4 ml des Szintillators Quickszint 361 (Zinsser Analytik GmbH, Frankfurt, BRD) aufgelöst und die Radioaktivität durch Flüssigkeits-Szintillationsmessung in einem Meßgerät TriCarb 2500 (Canberra Packard GmbH, Frankfurt, BRD) gemessen. Die gemessenen Werte wurden nach Eichung des Gerätes mit Hilfe von Standardproben und nach Korrektur evtl. vorhandener Chemilumineszenz als dpm (Decompositions per Minute) erhalten.

Die Kontrollwerte wurden jeweils in Na-T-P und K-T-P ermittelt. Die Differenz zwischen der Aufnahme in Na-T-P und K-T-P ergab den Na^+ -abhängigen Transportanteil. Als IC_{50} Na^+ wurde diejenige Konzentration an Inhibitor bezeichnet, bei der der Na^+ -abhängige Transportanteil um 50 % - bezogen auf die Kontrolle - gehemmt war.

Die Tabelle zeigt die Meßwerte der Hemmung der [3H]Taurocholataufnahme in Bürstensaummembranvesikel des Ileums von Kaninchen. Angegeben sind die Quotienten aus den IC_{50} - bzw. IC_{50Na} -Werten des in jeder Vesikelpräparation als

Standard untersuchten Taurochenodesoxycholats (TCDC) und der jeweiligen Substanz.

Substanz aus Beispiel:	IC ₅₀ (TCDC)	IC _{50Na} (TCDC)
	IC ₅₀ (Substanz)	IC _{50Na} (Substanz)
3	0,4	0,35
4	0,77	0,69
18	0,47	0,42
21	0,34	0,33
33	0,33	0,35
35	1,0	1,02
36	0,19	0,20
38	0,77	0,41
40	0,52	0,50
43	0,78	0,73

Die Erfindung betrifft weiterhin die Verwendung der erfindungsgemäßen Verbindungen zur Herstellung eines Heilmittels.

Hierzu werden die Verbindungen der Formel I gelöst oder suspendiert in pharmakologisch unbedenklichen organischen Lösungsmitteln, wie ein- oder mehrwertigen Alkoholen, wie z. B. Ethanol oder Glycerin, in Triacetin, Ölen, z. B. Sonnenblumenöl, Lebertran, Ethern, wie z. B.

Diethylenglykoldimethylether, oder auch Polyethern, z. B. Polyethylenglykol, oder auch in Gegenwart anderer pharmakologisch unbedenklicher Polymerträger, wie z. B. Polyvinylpyrrolidon, oder anderen pharmazeutisch annehmbaren Zusatzstoffen wie Stärke, Cyclodextrin oder Polysacchariden. Ferner können die erfindungsgemäßen Verbindungen in Kombination mit anderen Arzneistoffe, gegeben werden.

Die Verbindungen der Formel I werden in verschiedenen Dosierungsformen verabreicht, vorzugsweise oral in Form von Tabletten, Kapseln oder Flüssigkeiten. Die tägliche Dosis bewegt sich je nach Körpergewicht und Konstitution des Patienten im Bereich von 3 mg bis 5000 mg, vorzugsweise jedoch in Dosisbereich 10 bis 1000 mg.

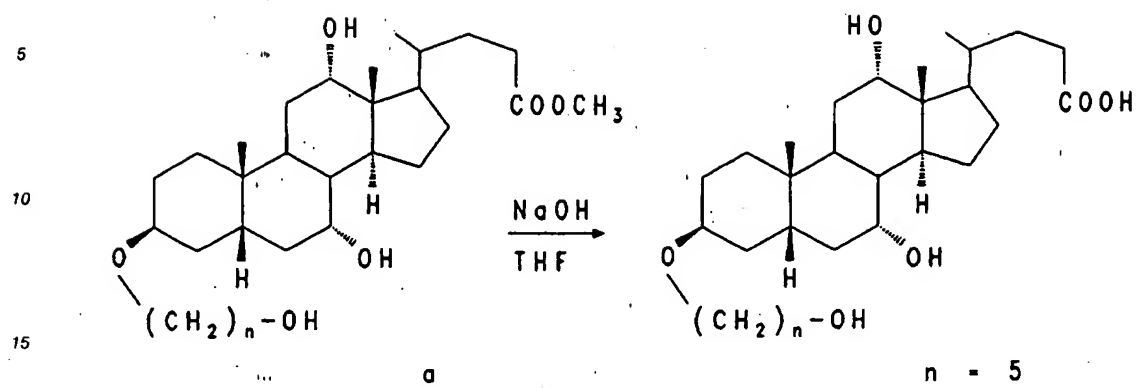
In den nachfolgenden Beispielen sind die jeweils berechneten Monoisotop-Molmassen angegeben.

Massenspektren wurden soweit nicht anders angegeben, mit FAB-Technik unter Zusatz von LiCl und 3-Nitrobenzaldehyd[3-NBA] aufgenommen.

Ausgangsverbindungen, die die Gallensäurestruktur aufweisen, sind z. T. bereits beschrieben worden (vergl. z. B. EP-A-0 417 725, EP-A-0 489 423 und EP-A-0 548 793).

R¹ ist im Beispiel 6 definiert.

Beispiel 1



20 1 g (1,96 mmol) des Methylesters a wird in 15 ml Tetrahydrofuran (THF) oder 1,4-Dioxan gelöst und mit 10 ml 2N NaOH intensiv über Nacht bei Raumtemperatur gerührt. Danach verdünnt man mit viel Wasser und säuert unter Eiskühlung mit halbkonzentrierter Salzsäure an. Die Fällung wird durch 1 Stunde Nachrühren unter Eiskühlung vervollständigt, der gebildete Niederschlag wird abgesaugt und mit kaltem Wasser nachgewaschen. Nach Umkristallisation aus Ethanol/Wasser und Trocknen im Vakuum erhält man 940 mg

25 (96 %) Beispiel 1.

$C_{29}H_{50}O_6$ (494)	MS: 501 (M + Li ⁺).
-------------------------	---------------------------------

30 Die folgenden Beispiele 2 bis 7 werden analog zu "Beispiel 1" aus den entsprechenden Gallensäurere-
sten hergestellt:

35

Beispiel Nr.	wie "Beispiel 1" mit n =	Summenformel	MW	MS
2	6	$C_{30}H_{52}O_6$	508	515 (M + Li ⁺)
3	8	$C_{32}H_{56}O_6$	536	543 (M + Li ⁺)
4	9	$C_{33}H_{58}O_6$	550	557 (M + Li ⁺)
5	10	$C_{34}H_{60}O_6$	564	571 (M + Li ⁺)

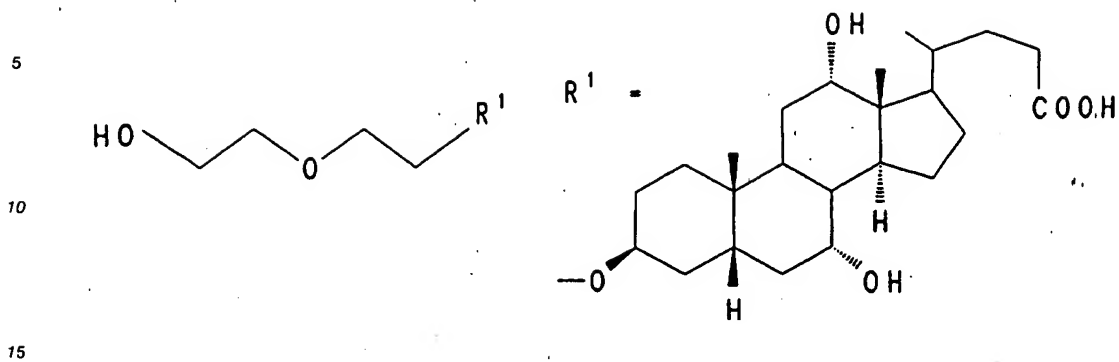
40

45

50

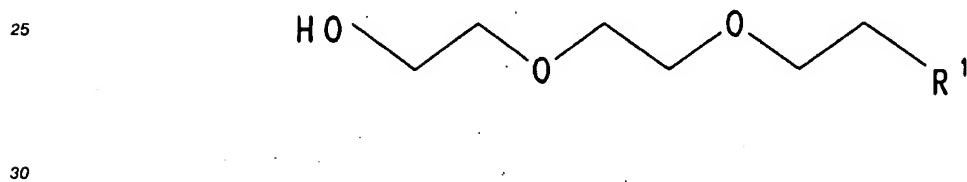
55

Beispiel 6



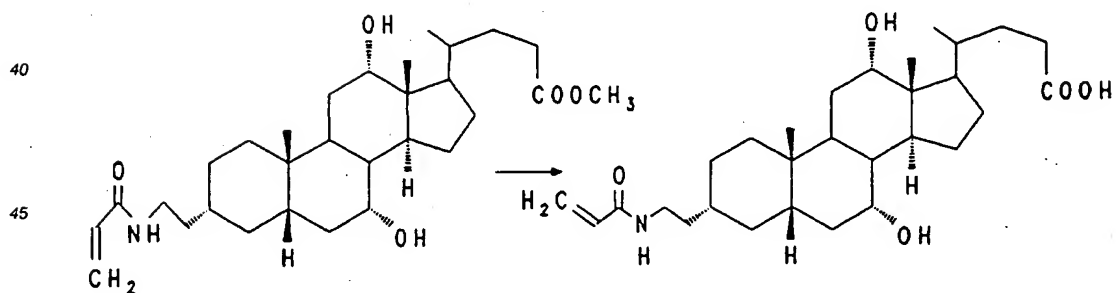
C ₂₈ H ₄₈ O ₇ (496)	MS:	503 (M + Li ⁺)
--	-----	----------------------------

Beispiel 7



C ₃₀ H ₅₂ O ₈ (540)	MS:	547 (M + Li ⁺)
--	-----	----------------------------

Beispiel 8

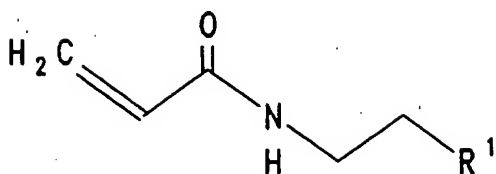


100 mg (0,2 mmol) Methylster werden in 10 ml Dioxan gelöst und mit 3 ml halbkonz. Natronlauge 6 Stunden bei Raumtemperatur gerührt. Man verdünnt mit Wasser, säuert mit halbkonz. Salzsäure an und erhält nach Absaugen und Waschen die Säure "Beispiel 8" (50 mg, 51 %).

C ₂₉ H ₄₇ NO ₅ (489)	MS:	496 (M + Li ⁺)
---	-----	----------------------------

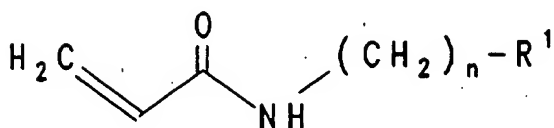
Folgende Beispielsubstanzen wurden wie "Beispiel 8" hergestellt:

Beispiel 9



$\text{C}_{29}\text{H}_{47}\text{NO}_6$ (505)	MS:	512 ($\text{M} + \text{Li}^+$)
---	-----	----------------------------------

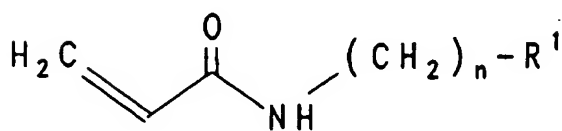
Beispiel 10



$$n = 5$$

$\text{C}_{32}\text{H}_{53}\text{NO}_6$ (547)	MS:	554 ($\text{M} + \text{Li}^+$)
---	-----	----------------------------------

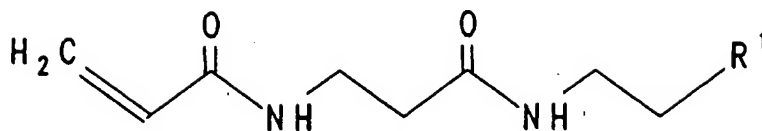
Beispiel 11



$$n = 6$$

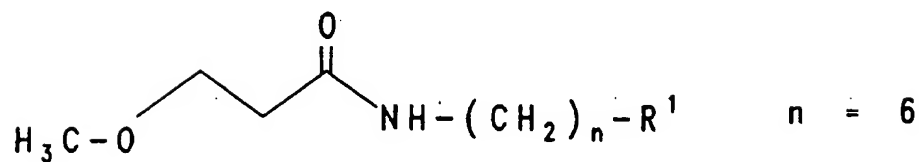
$\text{C}_{33}\text{H}_{55}\text{NO}_6$ (561)	MS:	568 ($\text{M} + \text{Li}^+$)
---	-----	----------------------------------

Beispiel 12



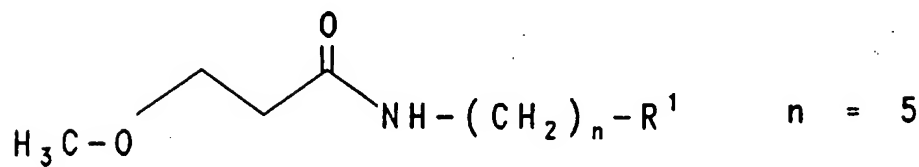
$\text{C}_{32}\text{H}_{52}\text{N}_2\text{O}_7$ (576)	MS:	583 (M + Li ⁺)
--	-----	----------------------------

Beispiel 13



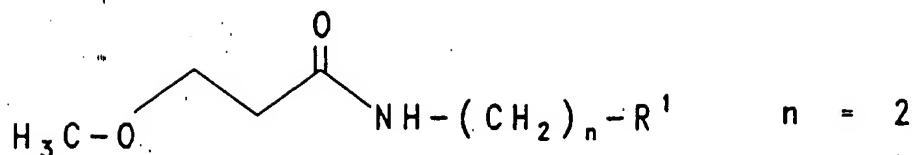
$\text{C}_{34}\text{H}_{59}\text{NO}_7$ (593)	MS:	600 (M + Li ⁺)
---	-----	----------------------------

Beispiel 14



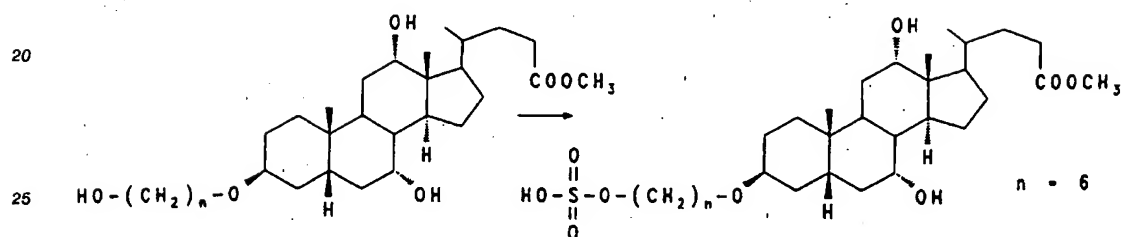
$\text{C}_{33}\text{H}_{57}\text{NO}_7$ (579)	MS:	586 (M + Li ⁺)
---	-----	----------------------------

Beispiel 15



$\text{C}_{30}\text{H}_{51}\text{NO}_7$ (537)	MS:	544 ($\text{M} + \text{Li}^+$)
---	-----	----------------------------------

Beispiel 16

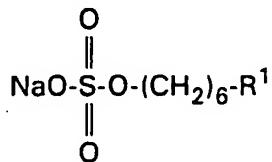


3,14 g (6 mmol) des primären Alkohols **a** ($n = 6$) werden in 100 ml trockenem Dichlormethan mit 0,84 ml Triethylamin versetzt und auf -10°C gekühlt. Bei dieser Temperatur gibt man 0,4 ml (6 mmol) Chlorsulfonsäure in 20 ml trockenem Dichlormethan zur Lösung. Nach 1 Stunde bei 0°C und 1 Stunde bei Raumtemperatur wird mit Wasser versetzt, die organische Phase wird abgetrennt, die wäßrige Phase mehrfach mit Ethylacetat extrahiert und die vereinigten organischen Phasen werden getrocknet und eingeeengt. Der Rückstand wird chromatographisch (SiO_2 , Ethylacetat/Methanol = 3:1) gereinigt. Man erhält 1,45 g (40 %) "Beispiel 16".

$\text{C}_{31}\text{H}_{54}\text{O}_9\text{S}$ (602)	MS:	631 ($\text{M}-\text{H}^+ + \text{Li}^+ + \text{Na}^+$) 615 ($\text{M}-\text{H}^+ + 2\text{Li}^+$)
--	-----	---

Beispiel 17

Verbindung aus Beispiel 16 \rightarrow

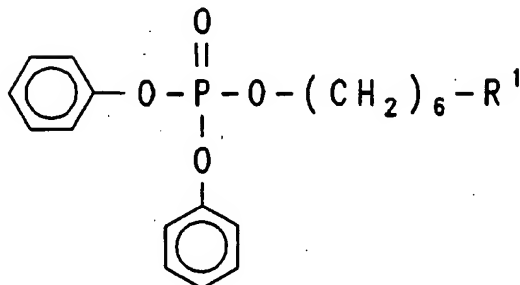


0,5 g (0,83 mmol) "Beispiel 16" werden in 20 ml Dioxan mit 7 ml halbkonz. Natronlauge 6 Stunden bei Raumtemperatur gerührt. Anschließend wird unter Kühlung mit halbkonz. Salzsäure angesäuert und im Vakuum eingeeengt. Der Rückstand wird durch Säulenfiltration (SiO_2 , Ethylacetat/Methanol = 3:1) gereinigt.

Man erhält 254 mg (52 %) "Beispiel 17".

$C_{30}H_{51}NaO_5S$ (610)	MS:	617 ($M + Li^+$) 601 ($M - Na^+ + 2Li^+$)
----------------------------	-----	--

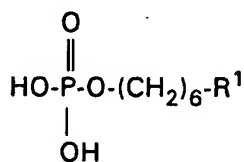
Beispiel 18



Zu einer Lösung von 2,6 g (5,12 mmol) "Beispiel 2" in 20 ml Pyridin gibt man tropfenweise bei 0 bis 5 °C 15 ml Phosphorsäurediphenylesterchlorid und rührt 2 Stunden bei Raumtemperatur nach. Man gießt auf 200 ml Eiswasser, versetzt unter Rühren und Kühlung mit ca. 15 ml konzentrierter Schwefelsäure und extrahiert mehrfach mit Ethylacetat. Die organische Phase wird getrocknet, eingeeengt und der Rückstand wird chromatographisch gereinigt (SiO_2 , $\text{CH}_2\text{Cl}_2/\text{CH}_3\text{OH} = 10:1$). Man erhält 1,78 g (47 %) "Beispiel 18".

$C_{42}H_{61}O_3P$ (740)	MS:	747 ($M + Li^+$)
--------------------------	-----	--------------------

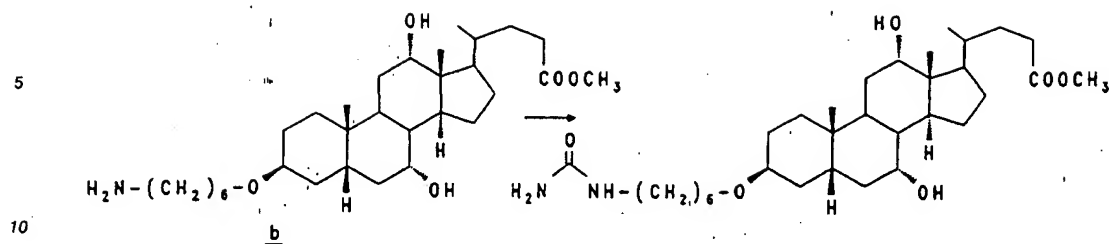
Beispiel 19



1 g (1,35 mmol) "Beispiel 18" wird in 50 ml Eisessig mit einer Spatelspitze Platin auf Kohle in einer Schüttelente hydriert. Nach beendeter Umsetzung (ca. 4 Stunden) wird vom Katalysator abgesaugt und eingeeengt. Der Rückstand wird durch Säulenfiltration gereinigt (SiO_2 , Ethylacetat/ $\text{CH}_3\text{OH} = 2:1$). Man erhält 270 mg (34 %) "Beispiel 19".

$C_{30}H_{53}O_3P$ (588)	MS:	601 ($M - H^+ + 2Li^+$) 595 ($M + Li^+$)
--------------------------	-----	---

Beispiel 20

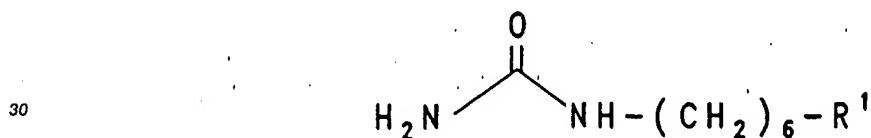


15 2,24 g (4 mmol) Amin b und 324 mg (4 mmol) Kaliumcyanat werden in 60 ml Wasser suspendiert und zum Sieden erhitzt. Es entsteht eine Lösung aus der sich nach kurzer Zeit ein Feststoff abscheidet. Man rührt 30 Minuten bei Siedetemperatur, setzt nach dem Abkühlen ca. 40 ml Wasser zu und säuert mit verdünnter Salzsäure an. Man extrahiert mehrfach mit Ethylacetat, trocknet die organische Phase, engt im Vakuum ein und reinigt den Rückstand chromatographisch (SiO_2 , $\text{EtOAc}/\text{CH}_3\text{OH} = 10:1$). Man erhält 520 mg (23 %) "Beispiel 20".

20

$\text{C}_{32}\text{H}_{56}\text{N}_2\text{O}_6$ (564)	MS:	571 ($\text{M} + \text{Li}^+$)
--	-----	----------------------------------

25 Beispiel 21



35 450 mg (0,8 mmol) "Beispiel 20" werden in 10 ml Dioxan mit 5 ml halbkonzentrierter Natronlauge 6 Stunden bei Raumtemperatur gerührt. Nach beendeter Umsetzung wird mit Wasser verdünnt, mit Salzsäure angesäuert und 1 Stunde im Eisbad nachgerührt. Man saugt ab, wäscht mit Wasser nach und erhält nach dem Trocknen im Vakuum 430 mg (97 %) "Beispiel 21".

40

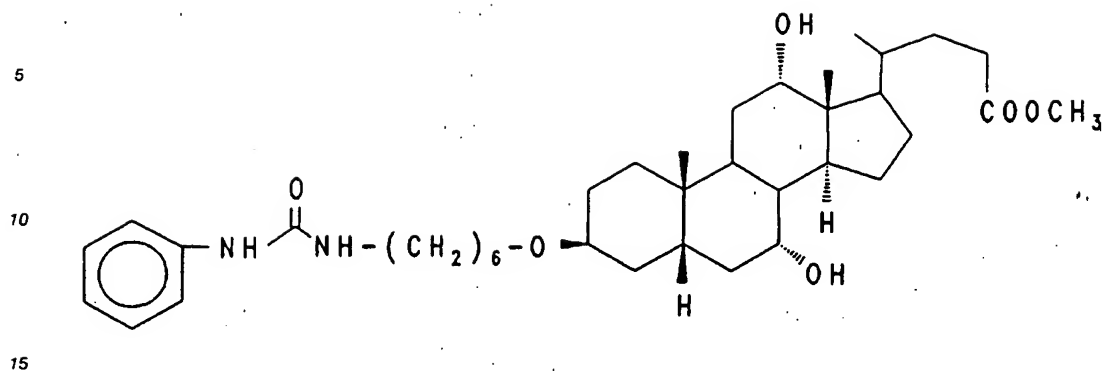
$\text{C}_{31}\text{H}_{54}\text{N}_2\text{O}_6$ (550)	MS:	557 ($\text{M} + \text{Li}^+$)
--	-----	----------------------------------

45

50

55

Beispiel 22



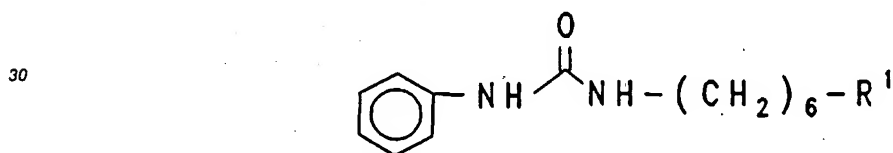
1,04 g (2 mmol) Amin b (Beispiel 20) werden in 50 ml trockenem Dichlormethan und 28 ml Triethylamin bei 0 °C mit 2 mmol Phenylisocyanat in 5 ml Dichlormethan versetzt. Man rührt 6 Stunden bei Raumtemperatur nach und arbeitet wie unter "Beispiel 16" beschrieben, unter Ansäuern der wäßrigen Phase auf. Nach Säulenfiltration (CH₂Cl₂/CH₃OH = 10:1) erhält man 6540 mg (51 %) "Beispiel 22".

20

C ₃₈ H ₅₀ N ₂ O ₆ (640)	MS:	647 (M + Li ⁺)
---	-----	----------------------------

25

Beispiel 23



C ₃₇ H ₅₈ N ₂ O ₆ (626)	MS:	633 (M + Li ⁺)
---	-----	----------------------------

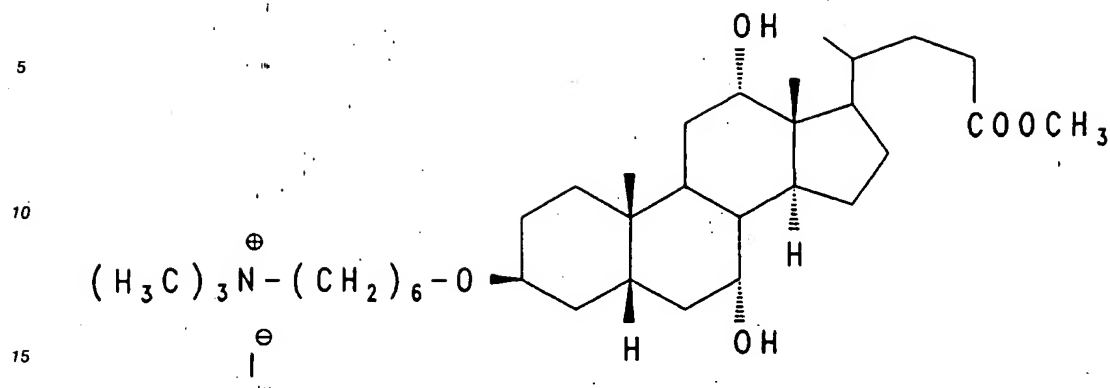
40

45

50

55

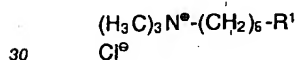
Beispiel 24



20 2,08 g (4 mmol) Amin b, 10 ml Triisobutylamin und 5 ml Jodmethan werden in 50 ml Acetonitril 2 Stunden zum Sieden erhitzt. Man entfernt alle flüchtigen Bestandteile im Vakuum und reinigt den Rückstand chromatographisch (SiO_2 , $\text{CH}_2\text{Cl}_2/\text{CH}_3\text{OH} = 10:1$). Man erhält 1,2 g (43 %) "Beispiel 24".

$\text{C}_{34}\text{H}_{62}\text{INO}_5$ (691)	MS (FAB, 3-NBA):	564 (M-I ⁺)
--	------------------	-------------------------

Beispiel 25

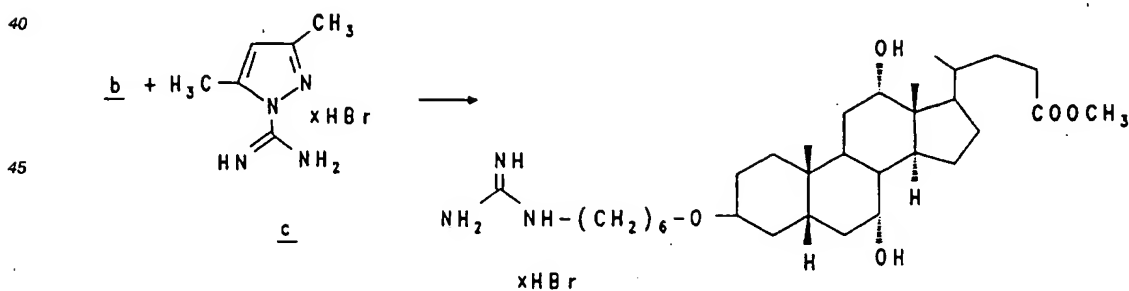


Aus Beispiel 24 wird analog zu "Beispiel 21" Verbindung Beispiel 25 hergestellt. Die Reinigung des Rohprodukts erfolgt durch Mitteldruckchromatographie an RP-8-Kieselgel ($\text{CH}_3\text{OH}/\text{H}_2\text{O} = 7:3$).

35

$\text{C}_{33}\text{H}_{60}\text{ClNO}_5$ (585)	MS (FAB, 3-NBA):	550 (M-Cl ⁺)
---	------------------	--------------------------

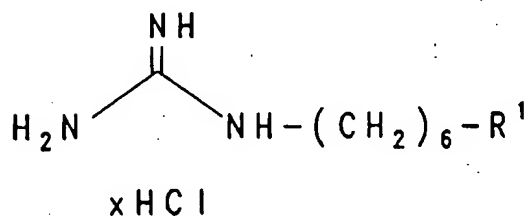
Beispiel 26



55 1,04 g (2 mmol) Amin b und 276 mg (2 mmol) Pyrazol c werden in 40 ml trockenem Acetonitril 10 Stunden zum Rückfluß erhitzt. Nach Abkühlung und Zusatz von Ether bildet sich ein Niederschlag, der abgesaugt und mit trockenem Ether nachgewaschen wird. Nach dem Trocknen erhält man 450 mg "Beispiel 26".

$C_{32}H_{58}BrN_3O_5$ (643)	MS:	570 (M-HBr + Li ⁺) 564 (M-Br ^o)
------------------------------	-----	--

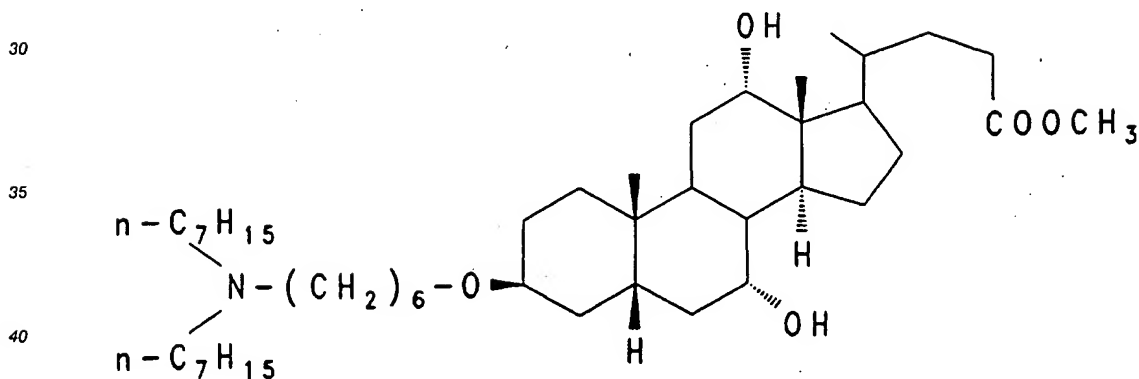
Beispiel 27



wird analog zu "Beispiel 21" hergestellt.

C ₃₁ H ₅₆ ClN ₃ O ₅ (585)	MS:	556 (M-HCl + Li ⁺) 550 (M-Cl ^o)
---	-----	--

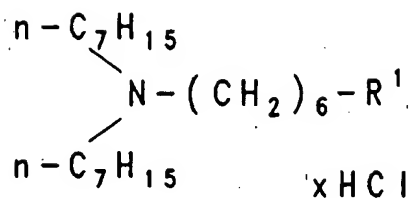
Beispiel 28



45 1,0 g (1,9 mmol) Amin b, 265 mg NaBH₃CN und 610 mg Heptanal werden in 10 ml trockenem Methanol 48 Stunden bei Raumtemperatur gerührt. Man engt im Vakuum ein, verteilt den Rückstand zwischen Essigester und ges. Hydrogencarbonat-Lösung und reinigt den Rückstand der organischen Phase chromatographisch. Neben einer geringen Menge Monoheptylaminoderivat erhält man 650 mg (49 %) "Beispiel 28".

$C_{45}H_{83}NO_5$ (718)	MS:	725 ($M + Li^+$)
--------------------------	-----	--------------------

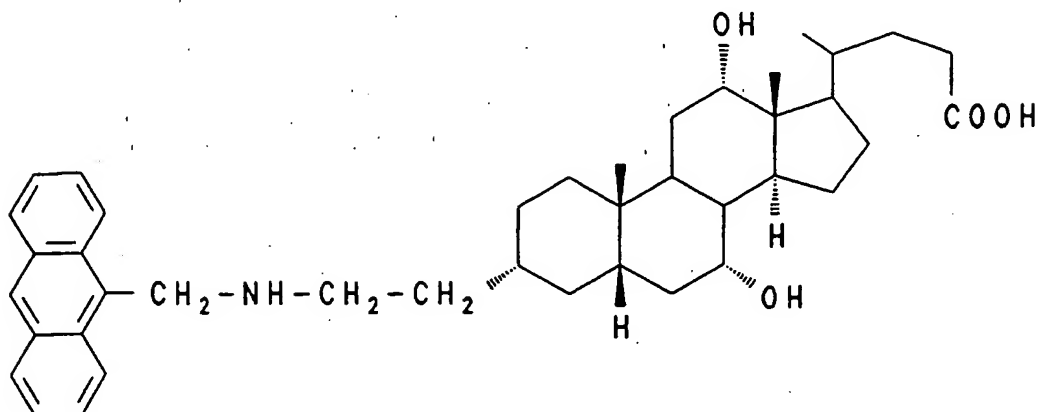
Beispiel 29



wird analog zu "Beispiel 21" hergestellt. Vom öligen Rohprodukt nach dem Ansäuern wird die wäßrige Phase dekantiert und der Rückstand mit Ethylacetat ausgerührt, danach abgesaugt und getrocknet.

$C_{44}H_{82}ClNO_5$ (740)	MS:	711 (M-HCl + Li ⁺) 705 (M-Cl ^o)
----------------------------	-----	--

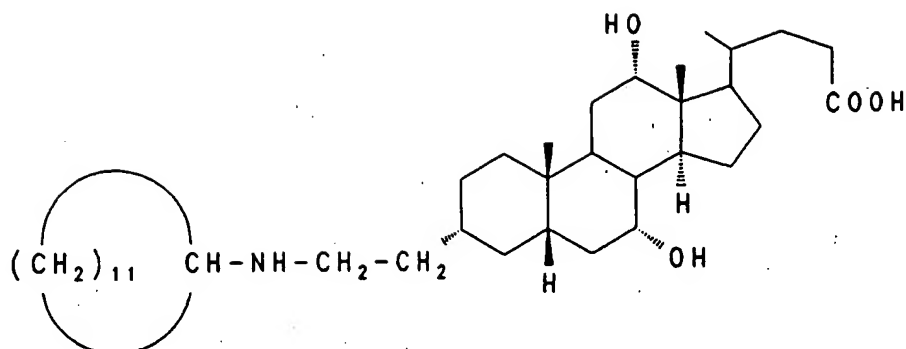
Beispiel 30



wird analog zu "Beispiel 28" und "Beispiel 29" durch reduktive Aminierung von Anthracen-9-carbaldehyd mit 3α-(Aminoethyl)-7α,12α-dihydroxy-24-cholansäuremethylester (d) und anschließende alkalische Verseifung hergestellt.

$C_{41}H_{55}NO_4$ (625)	MS:	632 (M + Li ⁺)
--------------------------	-----	----------------------------

Beispiel 31

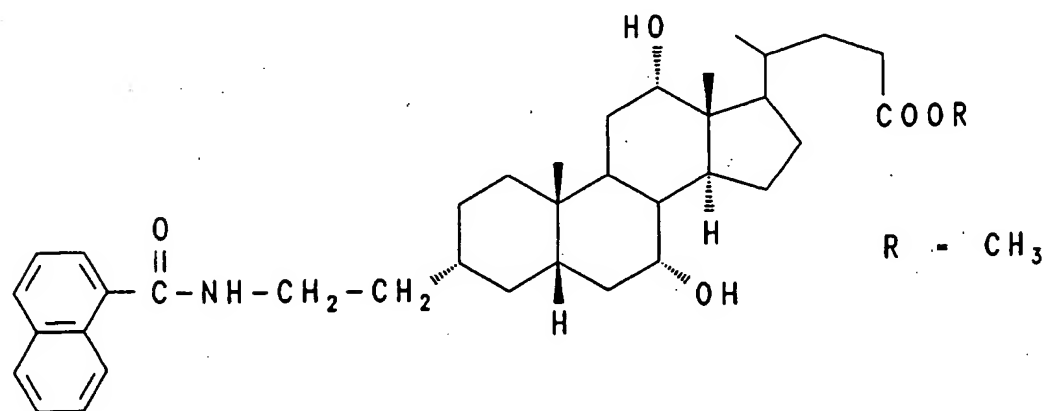


wird analog zu "Beispiel 30" unter Verwendung von Cyclododecanon als Carbonylkomponente hergestellt.

20

$C_{38}H_{87}NO_4$ (602)	MS:	609 (M + Li ⁺)
--------------------------	-----	----------------------------

Beispiel 32

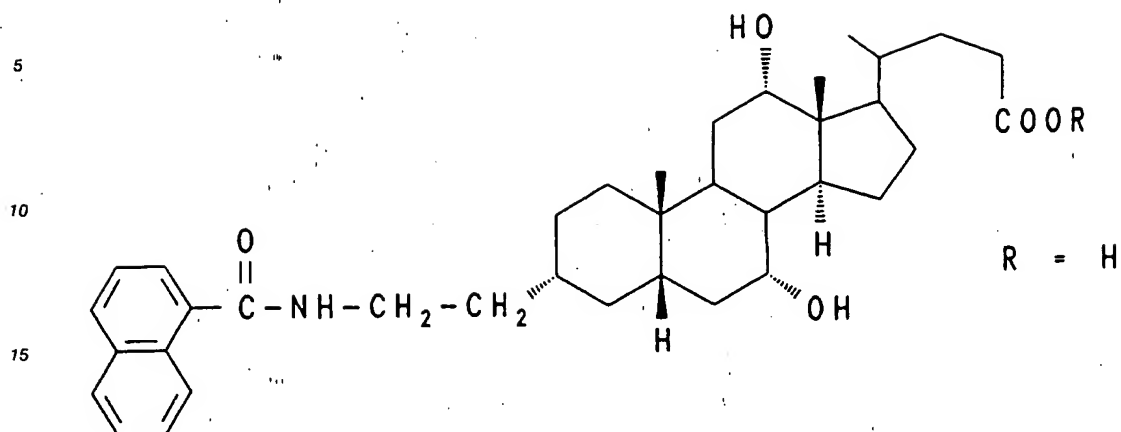


0,9 g (2 mmol) Amin d und 0,6 ml Triethylamin in 20 ml trockenem CH₂Cl₂ werden unter Eiskühlung mit 0,38 g (2 mmol) Naphthoylchlorid in 5 ml CH₂Cl₂ versetzt. Das Gemisch wird 1 Stunde bei 0°C nachgerührt und über Nacht stengelassen. Man versetzt mit Wasser, säuert an und extrahiert mehrfach mit CH₂Cl₂. Der Rückstand der organischen Phase wird chromatographisch gereinigt (SiO₂, EtO-Ac/Cyclohexan = 3:1). Man erhält 1 g (83 %) "Beispiel 32".

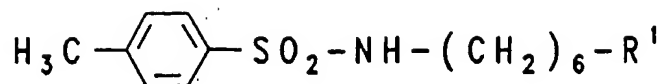
50

$C_{38}H_{53}NO_5$ (603)	MS:	610 (M + Li ⁺)
--------------------------	-----	----------------------------

Beispiel 33



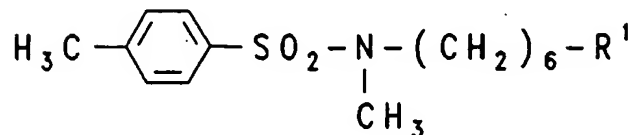
Beispiel 35



wird analog "Beispiel 34" unter Verwendung von p-Toluol-sulfonsäurechlorid und Amin b hergestellt.

$\text{C}_{37}\text{H}_{59}\text{NO}_7\text{S}$ (661)	MS:	668 ($\text{M} + \text{Li}^+$)
---	-----	----------------------------------

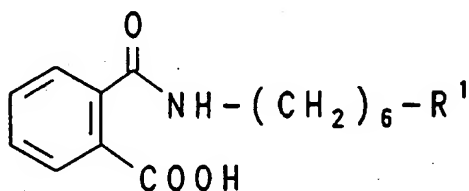
Beispiel 36



wird analog zu "Beispiel 35" hergestellt. Der als Zwischenprodukt erhaltene Methylester wird in Dimethylformamid nach Deprotonierung durch Natriumhydrid mit Jodmethan bei Raumtemperatur methyliert. Anschließend wird analog "Beispiel 35" alkalisch verseift.

$\text{C}_{38}\text{H}_{61}\text{NO}_7\text{S}$ (675)	MS:	688 ($\text{M}-\text{H}^+ + 2\text{Li}^+$) 682 ($\text{M} + \text{Li}^+$)
---	-----	--

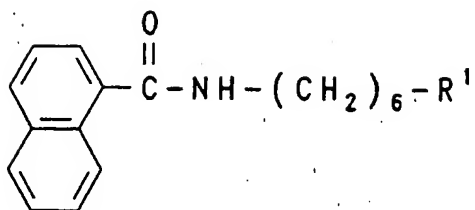
Beispiel 37



wird analog zu "Beispiel 34" unter Verwendung von o-Phthalsäureanhydrid und Amin b hergestellt.

$\text{C}_{38}\text{H}_{57}\text{NO}_8$ (655)	MS:	668 ($\text{M}-\text{H}^+ + 2\text{Li}^+$) 662 ($\text{M} + \text{Li}^+$)
---	-----	--

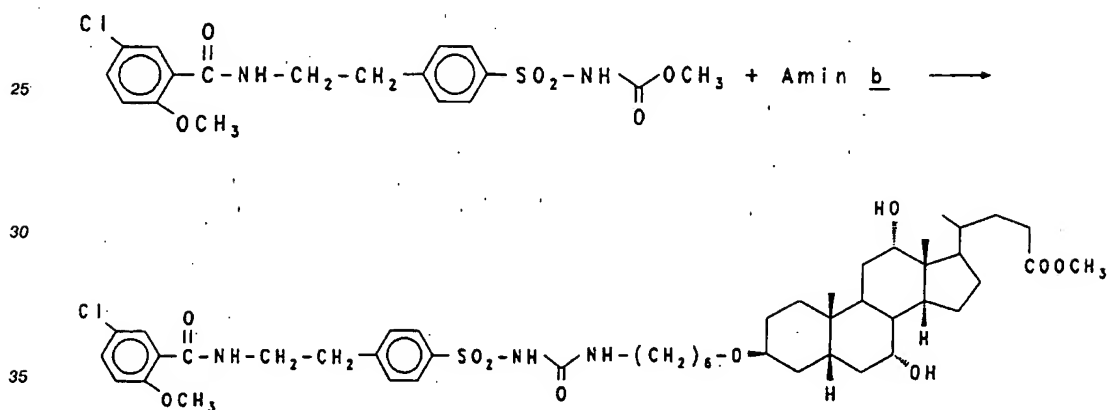
Beispiel 38



wird analog zu "Beispiel 32" / "Beispiel 33" unter Verwendung von Amin b hergestellt.

$\text{C}_{41}\text{H}_{59}\text{NO}_6$ (661)	MS:	668 (M + Li ⁺)
---	-----	----------------------------

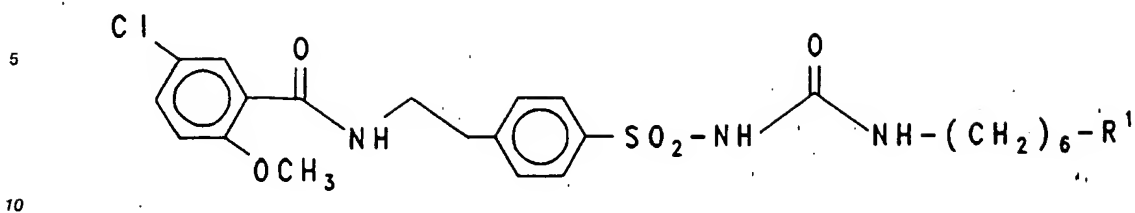
Beispiel 39



426 mg (1 mmol) Urethan und 782 mg (15 mmol) Amin b werden in 50 ml Dioxan 4 Stunden zum Rückfluß erhitzt. Danach wird eingeeengt und der Rückstand chromatographisch gereinigt (SiO_2 , $\text{CH}_2\text{Cl}_2/\text{CH}_3\text{OH} = 10:1$). Man erhält 540 g (59 %) "Beispiel 39".

$\text{C}_{48}\text{H}_{70}\text{ClN}_3\text{O}_{10}\text{S}$ (915)	MS:	922 (M + Li ⁺)
---	-----	----------------------------

Beispiel 40



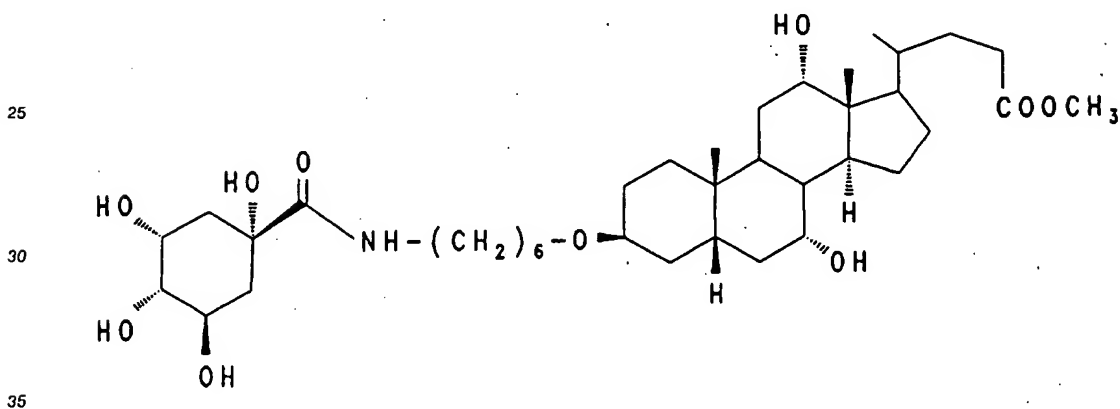
wird analog "Beispiel 21" hergestellt.

15

$C_{47}H_{68}ClN_3O_{10}S$ (901)	MS (Elektrospray):	902 (M + H ⁺)
----------------------------------	--------------------	---------------------------

Beispiel 41

20



Zu einer Lösung von 1,56 g (3 mmol) Amin b, 576 mg (3 mmol) Chinasäure und 490 mg (83,6 mmol) Hydroxybenzotriazol in 100 ml THF werden 750 mg (3,6 mmol) Dicyclohexylcarbodiimid gegeben. Man rührt 40 Stunden bei Raumtemperatur. Man filtriert vom gebildeten Harnstoff ab, engt die Lösung ein und nimmt den Rückstand mit Ethylacetat auf. Die Lösung wird mit ges. NaHCO₃-Lösung, 2N Citronensäure, ges. NaHCO₃-Lösung und Wasser gewaschen. Der Rückstand der organischen Phase wird chromatographisch gereinigt (SiO₂, Ethylacetat/CH₃OH = 5:1). Man erhält 1,2 g (58 %) "Beispiel 41".

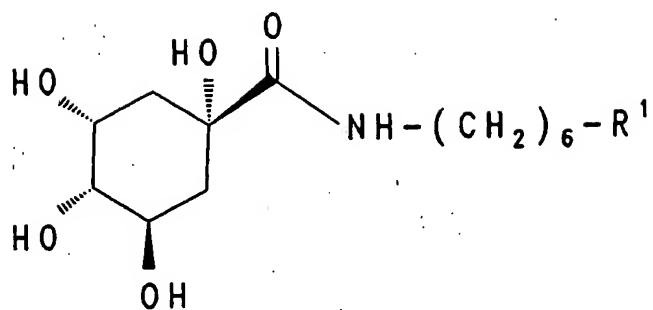
45

$C_{38}H_{55}NO_{10}$ (695)	MS:	702 (M + Li ⁺)
-----------------------------	-----	----------------------------

50

55

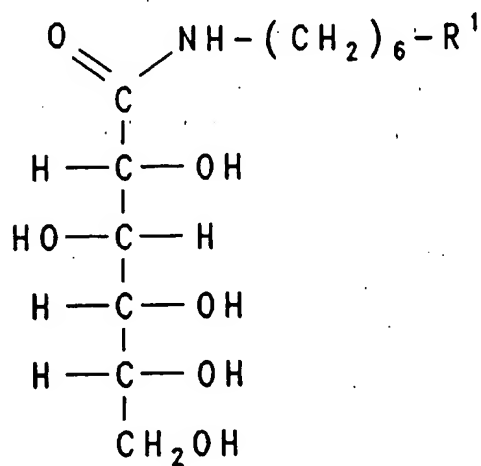
Beispiel 42



wird analog "Beispiel 21" hergestellt.

$C_{37}H_{63}NO_{10}$ (681)	MS (FAB, 3-NBA):	682 ($M+H^+$)
-----------------------------	------------------	-----------------

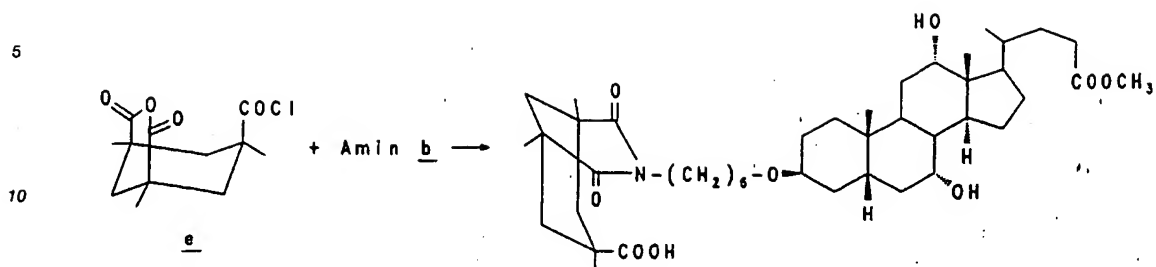
Beispiel 43



wird analog zu "Beispiel 41" / "Beispiel 42" unter Verwendung von Gluconsäure hergestellt.

$C_{36}H_{63}NO_{11}$ (685)	MS:	714 ($M-H^+ + Li^+ + Na^+$)
-----------------------------	-----	-------------------------------

Beispiel 44

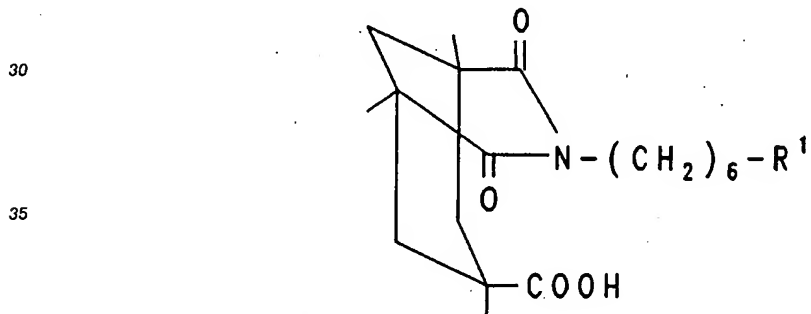


15 1,04 g (4 mmol) Säurechlorid e, 2,1 g (4 mmol) Amin b und eine Spatelspitze 4-Dimethylaminopyridin werden in 40 ml trockenem Pyridin 6 Stunden bei Raumtemperatur gerührt. Nach Stehen über Nacht bei Raumtemperatur wird im Vakuum eingengt. "Beispiel 44" wird nach chromatographischer Reinigung isoliert (SiO_2 , $\text{CH}_2\text{Cl}_2/\text{CH}_3\text{OH} = 20:1$).

20

$\text{C}_{43}\text{H}_{69}\text{NO}_9$ (743)	MS:	$750 \cdot (\text{M} + \text{Li}^+)$
---	-----	--------------------------------------

25 Beispiel 45



40

wird analog zu "Beispiel 21" hergestellt.

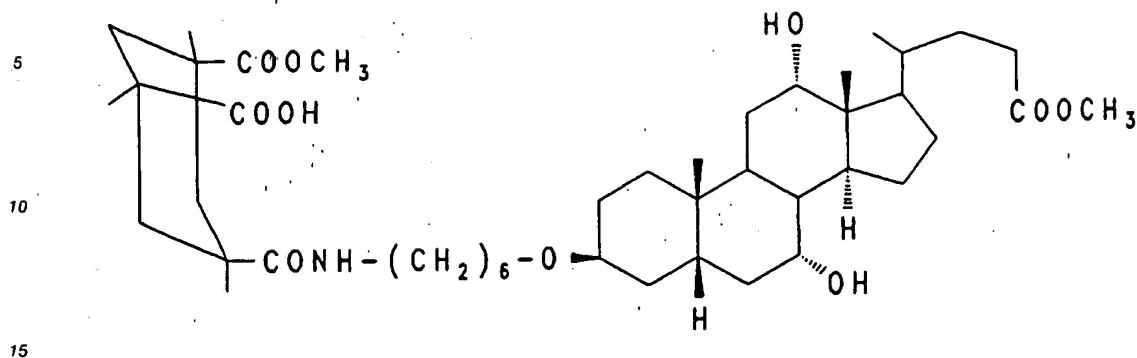
45

$\text{C}_{42}\text{H}_{67}\text{NO}_9$ (729)	MS:	$742 (\text{M} \cdot \text{H}^+ + 2\text{Li}^+)$ $736 (\text{M} + \text{Li}^+)$
---	-----	--

50

55

Beispiel 46



1,3 g (5 mmol) Säurechlorid **e** und 0,8 ml Triethylamin in 50 ml trockenen CH_2Cl_2 werden unter Eiskühlung mit 2,6 g (5 mmol) Amin **b** in CH_2Cl_2 versetzt und 1 Stunde bei 0°C gerührt. Danach versetzt man mit einem Überschuß Methanol, läßt auf Raumtemperatur kommen, setzt Wasser zu und säuert mit verdünnter Salzsäure an. Die wäßrige Phase wird mehrfach mit CH_2Cl_2 ausgeschüttelt. Nach chromatographischer Reinigung des Rückstands der organischen Phase (SiO_2 , $\text{CH}_2\text{Cl}_2/\text{CH}_3\text{OH} = 10:1$) erhält man "Beispiel 46".

25

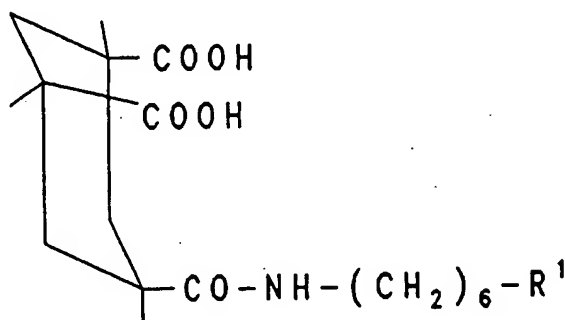
$\text{C}_{44}\text{H}_{73}\text{NO}_{10}$ (775)	MS:	783 ($\text{M} + \text{Li}^+$)
--	-----	----------------------------------

Beispiel 47

30

35

40



wird analog zu "Beispiel 21" hergestellt.

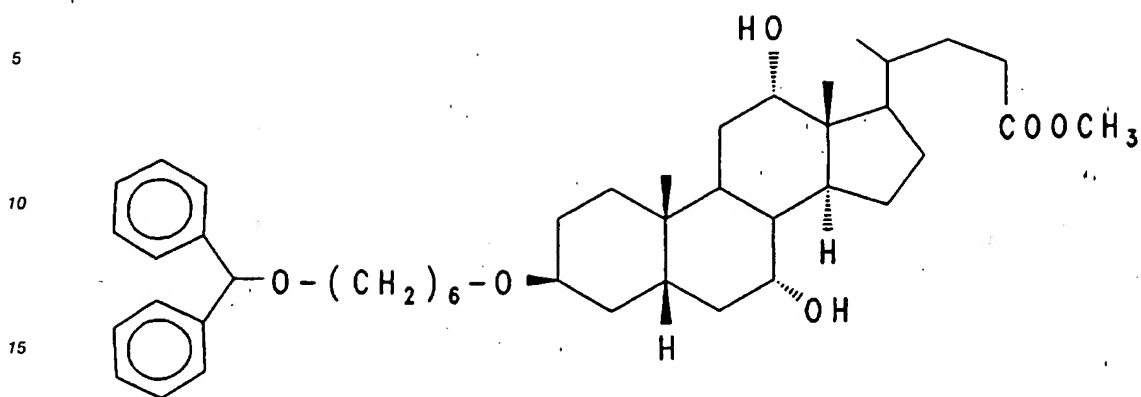
45

$\text{C}_{42}\text{H}_{69}\text{NO}_{10}$ (747)	MS:	760 ($\text{M} - \text{H}^+ + 2\text{Li}^+$) 754 ($\text{M} + \text{Li}^+$)
--	-----	---

50

55

Beispiel 48



20 3,14 g (6 mmol) Alkohol a (n = 6) werden mit 3 ml Ethyldiisopropylamin und 1,5 g Diphenylmethylbromid in 50 ml DMF 8 Stunden auf 100 °C erwärmt. Man erhält "Beispiel 48" nach wäßriger Aufarbeitung und chromatographischer Reinigung (SiO₂, CH₂Cl₂/CH₃OH = 10:1).

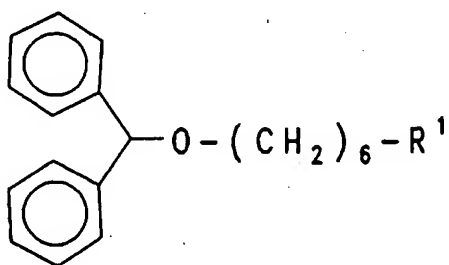
25

C ₄₄ H ₆₄ O ₆ (688)	MS:	695 (M + Li ⁺)
--	-----	----------------------------

Beispiel 49

30

35



40

wird analog zu "Beispiel 21" hergestellt.

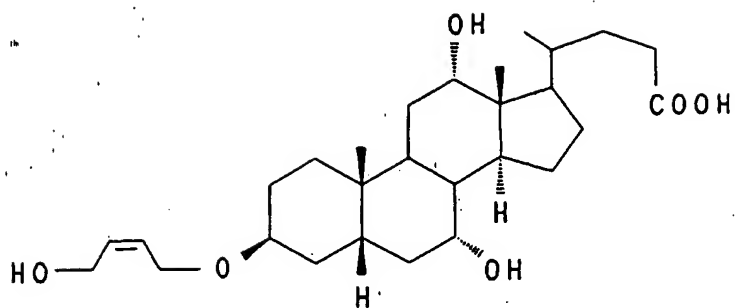
45

C ₄₃ H ₆₂ O ₆ (674)	MS:	681 (M + Li ⁺)
--	-----	----------------------------

Analog Beispiel 1 werden die folgenden Verbindungen 50 bis 52 aus den entsprechenden Gallensäureestern durch alkalische Esterverseifung hergestellt:

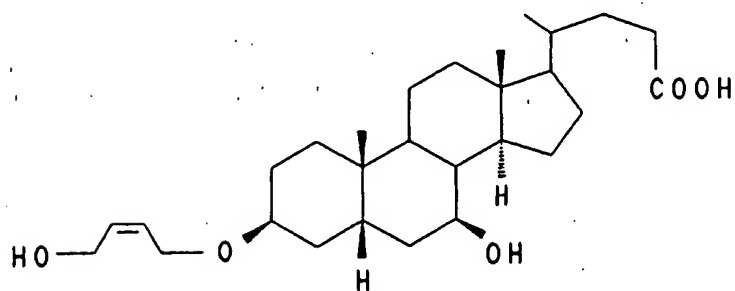
50

55



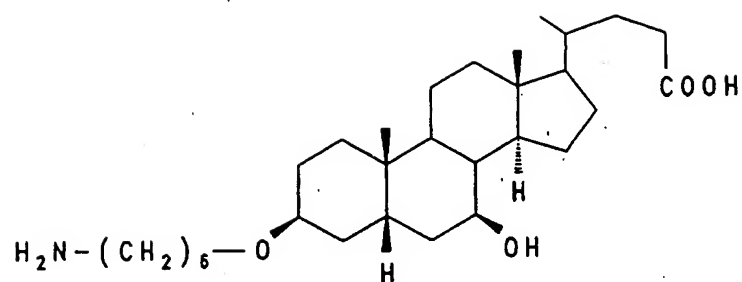
C ₂₈ H ₄₆ O ₆	MW:	478	MS:	485 (M + Li ⁺)
--	-----	-----	-----	----------------------------

Beispiel 51



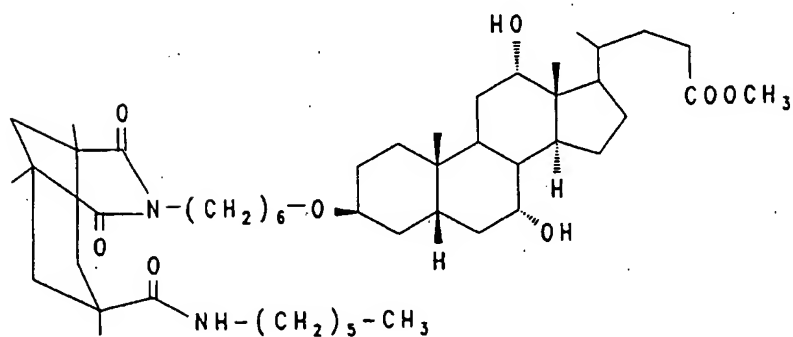
C ₂₈ H ₄₆ O ₅	MW:	462	MS:	469 (M + Li ⁺)
--	-----	-----	-----	----------------------------

Beispiel 52



$\text{C}_{30}\text{H}_{53}\text{NO}_4$	MW:	491	MS:	498 ($\text{M} + \text{H}^+$)
---	-----	-----	-----	---------------------------------

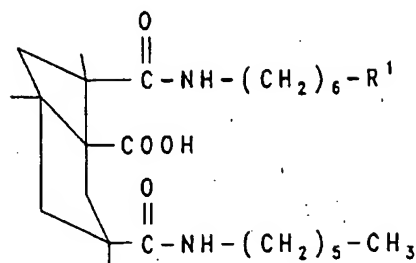
Beispiel 53



wird aus Beispiel 44 und n-Hexylamin analog zu Beispiel 41 mit einer Reaktionszeit von 25 Stunden hergestellt.

$\text{C}_{49}\text{H}_{82}\text{N}_2\text{O}_8$ (827)	MS:	834 ($\text{M} + \text{Li}^+$)
--	-----	----------------------------------

Beispiel 54

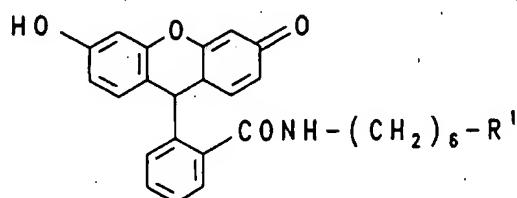


170 mg "Beispiel 53" werden in 5 ml Dioxan gelöst, mit 1,5 ml halbkonzentrierter Natronlauge und 25 ml Wasser versetzt und 12 Stunden bei Raumtemperatur gerührt.

Eine Trübung wird abfiltriert, das Filtrat wird mit verdünnter Salzsäure angesäuert, 1 Stunde nachgerührt und der gebildete Niederschlag wird abgesaugt. Man erhält nach dem Trocknen 154 mg "Beispiel 54".

$C_{48}H_{82}N_2O_9$ (831)	MS:	838 (M + Li ⁺)
----------------------------	-----	----------------------------

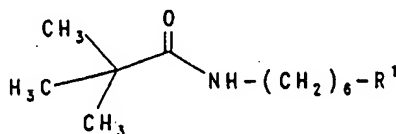
Beispiel 55



Wird analog zu "Beispiel 53" und "Beispiel 54" aus Fluorescein und Amin b hergestellt.

$C_{50}H_{63}NO_9$ (821)	MS:	828 (M + Li ⁺)
--------------------------	-----	----------------------------

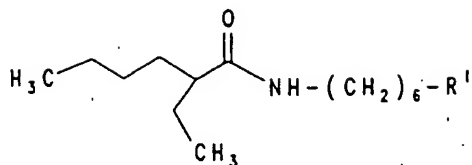
Beispiel 56



Wird analog zu "Beispiel 55" aus Pivalinsäure und Amin b hergestellt.

$C_{35}H_{61}NO_6$ (591)	MS:	598 (M + Li ⁺)
--------------------------	-----	----------------------------

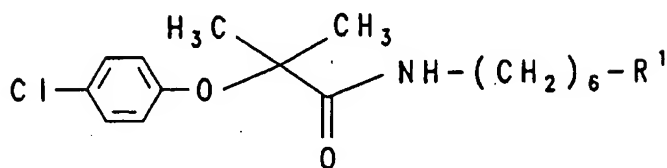
Beispiel 57



wird analog "Beispiel 55" aus 2-Ethylhexansäure und Amin b hergestellt.

$\text{C}_{38}\text{H}_{67}\text{NO}_6$ (633)	MS:	640 (M + Li ⁺)
---	-----	----------------------------

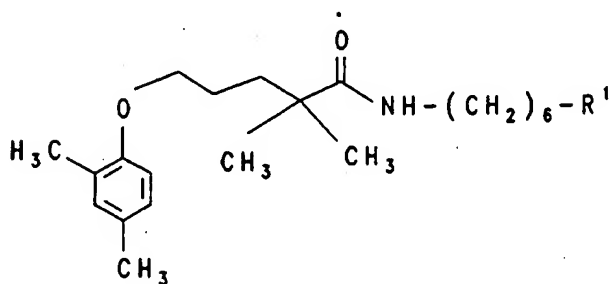
Beispiel 58



wird analog "Beispiel 55" aus Clofibrinsäure und Amin b hergestellt.

$\text{C}_{40}\text{H}_{62}\text{ClNO}_7$ (703)	MS:	710 (M + Li ⁺)
---	-----	----------------------------

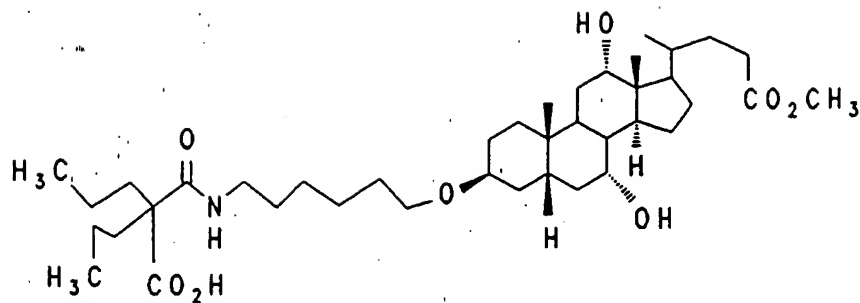
Beispiel 59



wird analog "Beispiel 55" aus Gemfibrocil und Amin b hergestellt.

$\text{C}_{45}\text{H}_{73}\text{NO}_7$ (740)	MS:	747 (M + Li ⁺)
---	-----	----------------------------

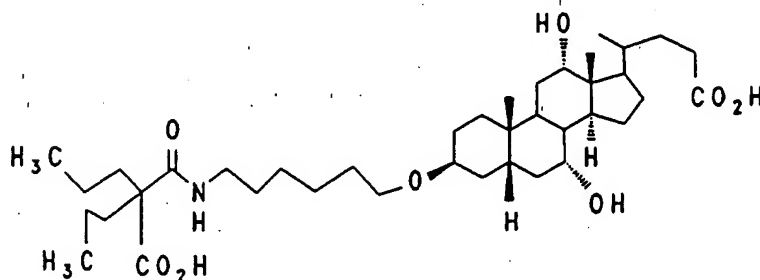
Beispiel 60



Wird aus 522 mg Amin b und 94,1 mg Di-n-propylmalonsäure in THF in Gegenwart von DCC/HOBT hergestellt. Isolierung erfolgt nach 54 h. Die Ausbeute beträgt 69 %.

$C_{40}H_{59}NO_8$ (690)	MS:	697 (M + Li ⁺)
--------------------------	-----	----------------------------

Beispiel 61



250 mg "Beispiel 60" werden in Dioxan mittels 2N NaOH verseift. Nach wäßriger Aufarbeitung und säulenchromatographischer Reinigung (EtOAc/CH₃OH 10:1) erhält man 160 mg der Verbindung 61.

$C_{39}H_{57}NO_8$ (676)	MS:	677 (M + 1)
--------------------------	-----	-------------

Patentansprüche

1. Monomere Gallensäurederivate der Formel I

Z-X-GS I,

in der

GS

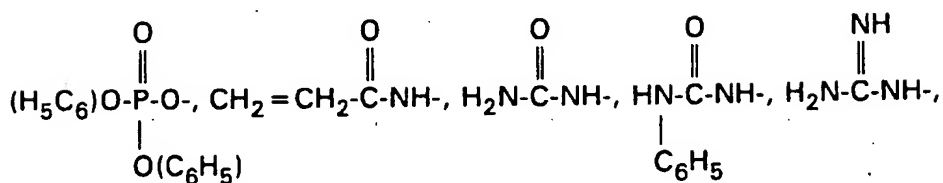
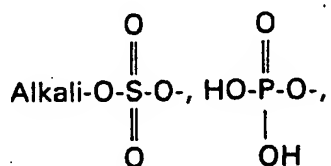
X

einen Gallensäurerest mit acider Funktion in der Seitenkette oder dessen Salz bedeutet,
 eine kovalente Bindung oder eine Brückgruppe der Formel $(CH_2)_n$ mit $n = 1$ bis 10, wobei die
 Alkylkette 1 bis 3 Sauerstoffatome, NH- oder

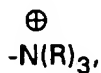
NHC-Gruppen



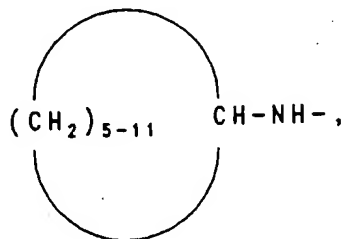
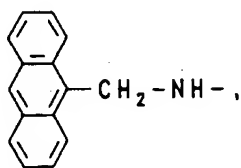
5 aufweisen kann, darstellt, wobei GS beliebig über X verbunden ist, und
Z HO-, CH₃-O-, HO-CH₂-CH=CH-CH₂-, (C₆H₅)₂-CH-O-,



-N(R)₂ oder

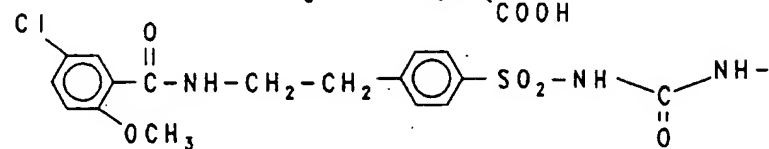
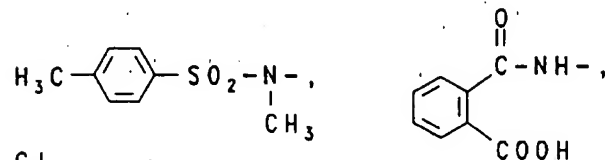
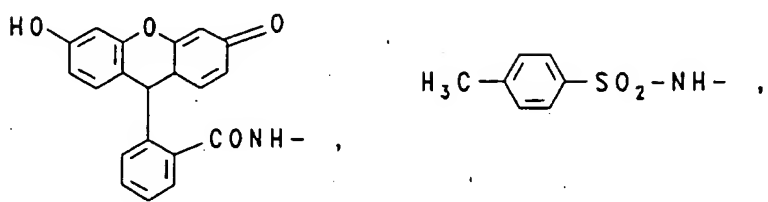
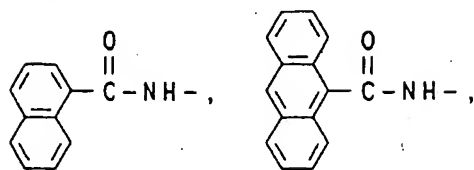
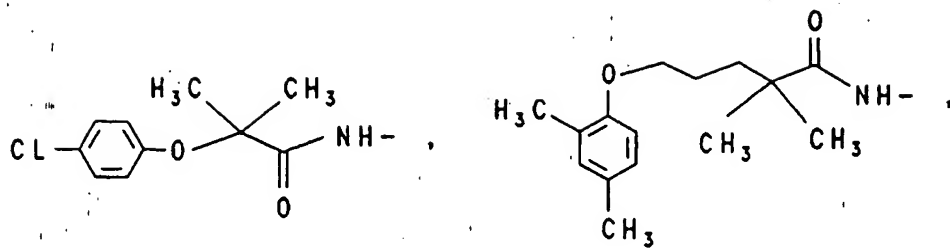


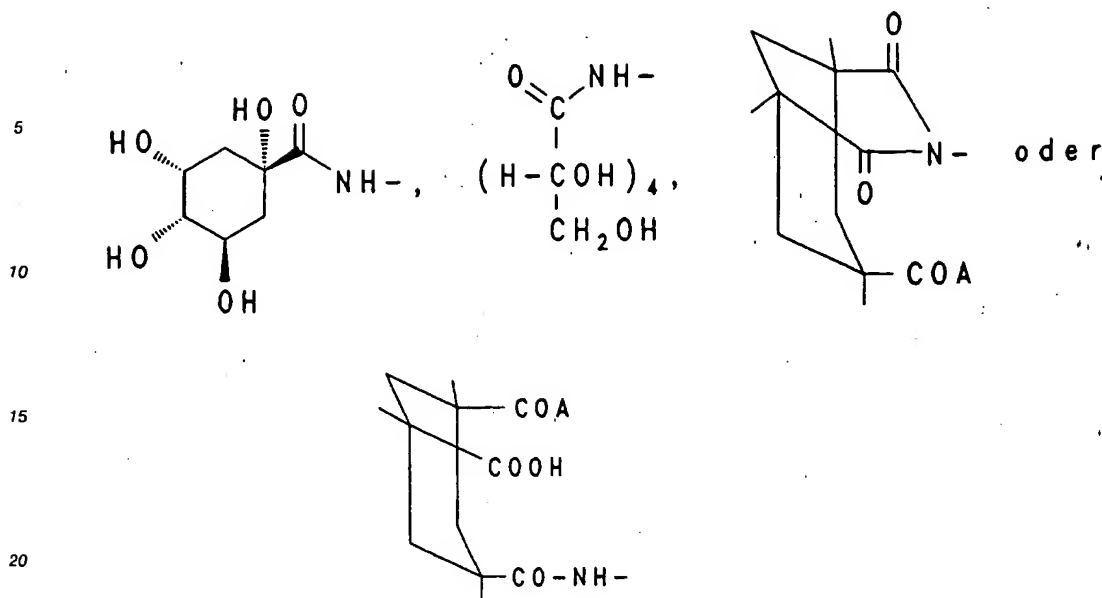
wobei R jeweils C₁-C₇ Alkyl ist, oder H₂-N-(CH₂)₆-,



(C₁-C₁₀)-Alkyl-C-NH,

wobei der Alkylteil gegebenenfalls mit einer COOH-Gruppe substituiert ist,





wobei A jeweils OH oder $\text{NH}(\text{C}_1-\text{C}_{10})$ -Alkyl ist, bedeutet.

- 25
2. Gallensäurederivate der Formel I gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß GS in 3-Position mit X verknüpft ist, wobei die Anknüpfung in α - oder β -Stellung erfolgt.
3. Arzneimittel enthaltend ein Gallensäurederivat gemäß Anspruch 1.
- 30
4. Hypolipidaemikum enthaltend ein Gallensäurederivat gemäß Anspruch 1.
5. Verwendung eines Gallensäurederivates gemäß Anspruch 1 als Arzneimittel.